

Von der Wissenschaft der Kunst von Gabriele Uelsberg

"Das absolute Wissen führt zum Pessimismus: die Kunst ist das Heilmittel dagegen" Friedrich Nietzsche (1844 - 1900)

Die bildende Künstlerin Dorothee Golz entwickelte ihre Werke aus einem nahezu wissenschaftlich analytischen Ansatz. In sehr differenzierender Reflexion von Realität, Relativität und subjektiver Wahrnehmung erspürt sie durch ihre Form- und Raumsetzungen, die Vielfältigkeit der Aspekte und verleiht ihnen gleichsam eine bildkünstlerische Gestalt. Die Fragestellungen, die sie intuitiv formuliert und sie sowohl in Bezug auf "persönliche Alltäglichkeiten" wie auch in Hinsicht auf global-gesamtgesellschaftliche Phänomene anwendet, sind gleichermaßen geprägt von kritisch beobachtender Distanz wie initiiert von einem persönlichen Erleben bzw. einer tief empfundenen Betroffenheit.



Im Kontext solcher Fragestellungen entwickelt Dorothee Golz sowohl plastische wie zeichnerische Setzungen, die die Subjektivitäten und Empfindungen in eine fassbare, formbare und damit erfahrbare Realität überführen. Dabei hat Dorothee Golz im Laufe ihrer gestalterischen Arbeit eine Reihe von bildkünstlerischen Metaphern entwickelt, die die Spannung zwischen subjektiver und objektiver Wahrnehmung thematisieren und eine Unzahl von Aspektinformationen optisch erfahrbar machen. 1997 gelang es Dorothee Golz auf der documenta X in Kassel

mit ihrer "Hohlwelt" ein Kunstwerk zu positionieren, das gleichsam zu einem Symbol für diese documenta wurde, die sich zur Aufgabe gemacht hatte, die "künstlerischen Weiten" als "kritische Auseinandersetzungen mit der "Gegenwart" zu visualisieren, in Gedanken wie in Bildern. Der Anspruch von Catharine David, Modelle für die Identifikation in unserer fraktalen Gesellschaft zu finden, entspricht auf sehr originäre Art und Weise dem künstlerischen "Denkmodell" von Dorothee Golz.

Die "Hohlwelt" als Modell einer Traumrealität vermag in gleicher Weise den Betrachter zu locken und zurückzuweisen. Wie eine stofflich gewordene Gedankenblase formiert sich innerhalb der Hohlweltkugel eine mikroskopische Welt, mit scheinbar vertrauten Gegenständen und einer wie aus dem Unterbewusstsein geborenen organisch-amorphen Form. Alle Objekte innerhalb der Kugel sind jedoch so verändert, dass ihre Verzerrungen einer Fischaugenprojektion gleichen und uns an das Phänomen einer Seifenblasenspiegelung denken lassen, die den Betrachter im Unklaren belässt, ob nun die Welt sich in der Hohlweltkugel befindet oder außerhalb und lediglich auf ihrer Oberfläche reflektiert wird. *"Die Fischaugenperspektive der Kugel unterstreicht das, weil sie die Szene innen von unserer Erfahrung außen abgrenzt. Das Innere stellt sich als etwas dar, das eigenen Gesetzmäßigkeiten folgt. Der Raum im Zentrum der Blase ist von allen Seiten einsehbar, es wird nichts vor unseren Augen verborgen, aber er folgt nicht den Regeln jener Realität, an der wir körperlich teilhaben. Trotz aller Transparenz wird eine exakte Grenzlinie zwischen hier und dort gezogen. Es repräsentiert etwas anderes."*

Dabei sind die Formen des Innenlebens jener Hohlkugeln sowie die Bildsprache der Zeichnungen und der Objekte oftmals geprägt von dem Formenvokabular des Design und der Mode der sechziger Jahre - jener Zeit, in der die Künstlerin ihre persönlichen "Traum- und Albtraumwelten" als Kind mit Bildern, Alltagsgegenständen und Situationen gefüllt hat. Die visionären, manchmal fast naiven Vorstellungswelten jener sechziger Jahre, in denen die Machbarkeit und Allmacht des technischen Fortschritts noch allgegenwärtig war wird von Dorothee Golz in scharfen, präzisen und zum Teil sehr zynischen Analysen seziert und in ihrer Relativität vor Augen geführt. Dabei geht es der Künstlerin vor allem um die Erkenntnis, dass das Bewusstsein und das Wahrnehmen von Alltagsgegenständen, Situationen und Ereignissen sich immer wieder an der Subjektivität des Wahrnehmenden prägt und aus dieser Subjektivität heraus für den jeweils einzelnen seine besondere Charakteristik entwickelt. Ein besonders einleuchtendes Beispiel dieses künstlerisch-analytischen Ansatzes gibt die Zeichnung "Wissenschaftliche Analyse eines nicht gelungenen Tages". In dieser Zeichnung betrachten als

Wissenschaftler zu erkennende Männer eine Doppellinie, die sich einem DANN-Strang vergleichbar in größeren und kleineren Schwellungen vertikal durchs Bild zieht. Sie messen und bewerten scheinbar die Maßstäblichkeit des Subjektiven mit Seriosität und Vergeblichkeit. Dieser scheinbar misslungene Tag hat denn auch in einer konkreten plastischen Arbeit von Dorothee Golz seinen skulpturalen und haptischen Niederschlag gefunden, indem die Künstlerin eine solche Kette von größeren und kleineren Verdickungen gestaltete, die sich über den Boden schlängelt und im Titel "Von mehr oder weniger gelungenen Tagen" einen Analog gefunden hat.

Die Unmöglichkeit, etwas Subjektives wie einen nicht gelungenen Tag wissenschaftlich messen zu wollen, ist es was Dorothee Golz fasziniert und zu immer neuen künstlerischen Fragestellungen anregt. Die Unfähigkeit, die Messbarkeit von Welt und Ereignissen von der Subjektivität der Messer und Bewerter loszulösen, die jedoch immer wieder jenen wissenschaftlichen und absoluten Anspruch einfordern und scheinbar belegen, wird für die Künstlerin zum Quell ständiger Auseinandersetzung mit Realitäten und Betrachtungen.

Ein ganz zentraler Aspekt, der sich in ihren bildkünstlerischen Arbeiten manifestiert, ist dabei auch der sinnliche Anspruch auf Wunsch und Sehnsucht. Die Objekte von Dorothee Golz sind immer wieder auch Objekte der Begierde und der Versuchung, die den Betrachter auf den ersten Blick locken, um ihn dann oftmals im zweiten Zugang und im Erkennen seiner bizarren Existenz, über das eigene Begehren erschrecken lassen und ihn zurückstoßen. Denn die zunächst harmlos erscheinenden Alltagsgegenstände offenbaren Gefährlichkeiten und Perversionen, die den Betrachter wenn nicht ertappen so doch beunruhigen. *"Ich arbeite mit Formen aus dem Unterbewusstsein. Sie erinnern an eine im Traum deformierte Welt. Oft tauchen rundliche, zum Streicheln schöne Formen auf. Doch die Schönheit täuscht. Gerade in meinen Zeichnungen behandle ich Themen wie Beklemmung oder Missbrauch."* Dorothee Golz ist fasziniert von der psychologischen Dynamik, die sich hinter dem scheinbar Eindeutigen und Vertrauten verbirgt. *"Ich stelle fest, dass es mir immer wichtiger wird, den menschlichen Anteil in den Dingen aufzuspüren und diesen darzustellen."*



Die Thematiken der bildkünstlerischen Setzungen behandeln - vor allen Dingen in den Zeichnungen häufig das Rollenverständnis zwischen Mann und Frau in unserer Gesellschaft. Das besondere Miteinander, das nicht zuletzt von gegenseitigen Erwartungen, Missverständnissen und Kommunikationsproblemen bestimmt ist, findet in den Zeichnungen von Dorothee Golz humorvoll-ironische und manchmal bitter-böse und sehr präzise Analogien. Die Rollenklischees, die die Künstlerin in ihren Arbeiten seziert, werden zu Metaphern einer bedrohlichen Welt, in der die Wünsche und Projektionen zum Nährboden für die Konflikte, Missverständnisse und Gefährdungen des Alltags für jeden Einzelnen werden. Gerade der Rolle von Hausfrau und Mutter spürt Dorothee Golz in vielen Zeichnungen nach und entwickelt aus den erzählerischen Zeichnungselementen ein dichtes und komplexes Gewebe von Assoziationen, Beziehungssetzungen und thematischen Konstellationen. Die in den Zeichnungen unendlichen Aspektbeziehungen unterscheiden sich von den sehr präzise und auf einen Punkt hin entwickelten skulpturalen Formulierungen, die weniger aspektreich in der Vielzahl als vielmehr konzise bildkünstlerisch eine einzige Idee und einen geschlossenen Gedankenraum konstruieren. Die Zeichnungen sind in diesem Kontext experimenteller zu nennen und werden in dieser Komplexität oftmals zu Ausgangsformen für skulpturale Umsetzungen wie in der plastischen Entwicklung der Arbeit "Gelungene und weniger gelungene Tage", die wie bereits beschrieben, unmittelbar nach einer Zeichnung entstanden ist.

Die Stringenz von Dorothee Golz's gestalterischem Ansatz besteht im Aufzeigen bildkünstlerischer Formen für die Brechung eines scheinbar gradlinigen Denkens. Ihre nahezu wissenschaftlichen Analysen subjektiver und unterbewusster Wahrnehmung von Realität besticht durch Logik und Intuition gleichermaßen. Gerade in der Verknüpfung von surrealen Aspekten mit realen Objekten gelingt es Dorothee Golz, eine Welt fassbar zu machen, in der wir uns ständig bewegen, ohne uns klarzumachen, dass es nicht die Welt der Wahrheit ist. Denn ... *"Objektiv betrachtet ist die Kunst eine Form der Wahrheit; sie ist Philosophie und Praxis."* Renato Guttuso (1912 - 1987) und möglicherweise die einzige Wahrheit, die zählt.

Dorothee Golz's Pneumatologie - Sag`mal was von Johan Siebers

Die Arbeiten von Dorothee Golz präsentieren sich auf zwei Ebenen: die der Freiheit einerseits und die des Ausdrucks andererseits. Freiheit, die sich in einem gewissen leichtfüßigen Eklektizismus äußert, in der Art und Weise, wie Materialien, Stile und Techniken in einen Dialog gesetzt werden. Wobei es nicht das Anliegen der Künstlerin ist, sich in Form von Hinweisen oder Zitaten auf die Arbeit anderer Künstler oder Kunstströmungen der Vergangenheit zu beziehen, vielmehr nutzt sie das gesamte Repertoire frei und unbekümmert, fast wie ein Sampler, um die zweite Ebene, die des Ausdrucks zu gestalten. Die Freiheit, die sich diese Arbeit nimmt, ist die, einen Raum zu schaffen, in dem man wieder frische Luft atmen kann, einen Ort, der einem allein gehört. Ausdruck ist in gewisser Weise auch eine Form von Atmung, mit der etwas aufgesogen und anschließend wiederabgegeben oder ausgeblasen wird. Oberdies ist Atmen eine Voraussetzung des Sprechens, sie ermöglicht den allermenschlichsten Ausdruck unseres Selbst, das gesprochene Wort. Diese Arbeit ist durchwirkt mit Darstellungen von Gedanken, die auf Atmung, den Atem und was immer dies mit einschließt, hinweisen: eine Art Pneumatologie, eine Theorie des Geistes als Atem, Luft oder Wind. Die Beziehungen zwischen dem Organischen und dem Technischen, die wir in vielen Aspekten dieser Werke sehen, erhalten ihre Bedeutung vor dem Hintergrund dieser Verknüpfung zwischen der Materialität des Ausdrucks und der Bedeutung, bzw. dem zum Ausdruck gebrachten Geist. Pneumatologie wird manchmal Pneumatik, aber so transformiert haucht es dem Technischen Leben und Möglichkeit ein.



Mit "Ausdruck" meine ich, dass die Künstlerin uns durch ihre Arbeiten anspricht. Sie übermittelt keine Botschaft oder will uns belehren, aber sie kommuniziert mit denen, die ihre Arbeiten anschauen, indem sie von Dingen berichtet, die sie berühren oder beschäftigen. Dabei lädt sie eher zur Erwiderung als zu bloßer Hinnahme ein. Aufgrund dieser wesentlichen Struktur sind ihre Arbeiten immer persönlich, sie haben einen Klang, wie der Klang einer Stimme. Die Erwiderung muss also ebenso von persönlicher Art sein. Für mich wird in der Arbeit von

Dorothee Golz in vielfältiger Weise (diskursiv, ironisch, poetisch, oder schlicht lapidar) und über eine Vielzahl von Themen (Wachstum, Möglichkeiten, Kommunikation) eine Erfahrung der Wirklichkeit zum Ausdruck gebracht, deren Verständnis wir uns nähern können, wenn wir uns auf die philosophische Erwiderung einlassen, zu der diese Arbeit den einen oder anderen von uns anregen wird. Ich möchte das versuchen anhand des Begriffes "Möglichkeit". Zwei Dinge sind dabei selbstverständlich: Erstens, wie Francis Bacon bereits sagte: "Wenn sich etwas erklären lässt, wozu sollte man sich die Mühe machen es zu malen-" Oder, anders formuliert, meine Erwiderung auf diese Arbeit ist keine Erklärung. Es ist nur, dass jetzt die Reihe an mir ist, etwas zu sagen. Die Tatsache, dass dies möglich ist und notwendig, damit die Wirklichkeit Sinn erhält, ist selbst eine Grundvoraussetzung dafür und eines der zentralen Themen in den Arbeiten von Dorothee Golz. Und zweitens: Kunst war lange Zeit nicht mehr expressiv in Europa. Hier ist sie es wieder, aber ohne die Last der expressionistischen Ästhetik. Wie ich bereits sagte: diese Kunst sagt etwas frei heraus und man hofft, dass sie es einfach sagt.

Hier (in diesem Werk) gibt es viele Ideen, die den Begriff Möglichkeit umschreiben. Wir können an eine noch nicht realisierte Möglichkeit denken, vielleicht an eine, die lediglich in unserer Einbildung vorhanden ist; eine Möglichkeit, die vielleicht aber nach dem Moment begehrt, in dem sie sich selbst verwirklichen kann und bereits vorhandene Identitäten und festgefügte Muster zerstört, um neue, unerhörte Bereiche zu erschließen. Wenn so etwas passiert, dann erscheinen die alten Ordnungen gewissermaßen entzaubert und unbedeutend im Lichte dessen, was nun das Vorrecht hat zu sprechen. Ein Beispiel ist das Konzept der Humanität, das sich angesichts dessen, was Leben noch über dieses Konzept hinaus sein kann, auf einen selbstgefälligen Stillstand in der Gegenwart der "Aliens" (Aliens, welche, wie jedem Science-Fiction-Leser bewusst, natürlich wir selbst sind) reduziert. In der Zeichnung "Thema heute: Humanitäres Handeln" werden wir Zeuge des Zusammenbruchs eines unserer heute meistgeschätzten Paradigmen, wenn dieses Konzept nicht vom Bewusstsein durchdrungen ist, was heute in der Menschlichkeit noch unrealisiert ist, etwas wovon wir nur ein äußerst vages Verständnis haben. Aber eines ist klar: Es beinhaltet die Anerkennung dessen, was sich davon unterscheidet, was wir heute sind, die Anerkennung, dass Sinn sehr wohl den Zusammenbruch der Möglichkeit

einer universellen Kommunikation zur Folge haben kann. Oder sogar, dass die Selbstgefälligkeit einer universellen Verständigung Menschlichkeit zunichte macht. Wachstum und Entwicklung, Gleiten ins Unvorhergesehene sowie das Akzeptieren grundsätzlicher Differenzen, das ist es, was Menschlichkeit ausmacht.

Die menschliche Natur hat hingegen die Neigung, sich selbst in der Monotonie des Wahnsinns, der Methode und der Grausamkeit zu bekunden. Sie gibt dem, was man im Englischen als den "*human touch*" umschreibt, etwas unerbittlich Zweideutiges, Hartes und auch manchmal Lächerliches (wie in der Zeichnung "Wissenschaftliche Analyse eines nicht gelungenen Tages", die auch, wie "Humanitäres Handeln", die Sinnlosigkeit der Fixierung auf vorgegebene Ideen und Methoden zeigt). In diesem Sinne von "Möglichkeit"(die Möglichkeit, die noch nicht da ist, aber sein könnte), kann gesagt werden: indem wir unterschiedliche Möglichkeiten haben, können wir sein wer wir sind. Aber da gibt es noch mehr: Denn nicht-menschliche Wirklichkeit ist in dieser Hinsicht wie wir. In der Natur, selbst in Artefakten, in Gegenständen ist das Nichtrealisierte enthalten, das ihnen eine Bedeutung, eine Bestimmung, eine Herausforderung verleiht. Sichtbar wird dies im inszenierten Dialog zwischen isolierten Objekten unterschiedlichster Art, wie wir sie in einigen Zeichnungen sehen, aber auch in den Stuhlobjekten, die, in Hälften geteilt, ihre Vervollständigung erst in der anderen Hälfte finden, wobei beinahe so etwas, wie eine fortlaufende, sich selbst erhaltende Bewegung entsteht, ähnlich wie das Leben selbst, aber nicht ohne dabei von fortwährender Isolation, Ergänzungsbedürftigkeit begleitet zu sein.

Aber da ist noch eine weitere, eher spekulative Seite zum Begriff Möglichkeit. Dieselbe persönliche, dialogische Haltung, die in der Arbeit von Dorothee Golz die Grundlage für die Anordnung der formalen Charakteristika darstellt, kann gelegentlich in der einfachen Tatsache der Wirklichkeit all dessen, was ist, empfunden werden. Mich kümmert hier nicht, ob es der Fall ist, dass wir unsere persönlichen Gefühle in die Realität hineinlesen; was jetzt zählt ist, was die Erfahrung von Realität als solche bedeutet, besonders, dass all das, was existiert, in gewisser Weise alles übrige anspricht, einfach weil es existiert. Dies zu erfahren heißt, zu erfahren, dass jegliche Realität auf irgendeine Weise bedeutungsvoll ist, und einen Wert um seiner selbst willen besitzt. Aber dieser Wert selbst ist nichts anderes als die Möglichkeit der Existenz, die Möglichkeit zu sein. Das Mögliche umgibt und trägt die Welt und uns selbst, formt einen Schutzschild gegen Zerfall, und lässt uns die Richtungen des Wachstums, des Wandels, der Bewegung vorausahnen, ohne die alles in die Nichtexistenz zusammenfallen würde. Ohne die Bewegung auf das andere zu, was noch nicht ist, können die Dinge nicht sie selbst sein, und der Bereich der Möglichkeit wäre nicht Träger der Realität. In dem berühmten Satz des Mystikers Angelus Silesius, bekanntlich von mehreren Philosophen zitiert, heißt es: "Die Rose blüht dieweil sie blüht." Ihre schlichte Möglichkeit ist die Hand, die sie trägt. Aber jene Möglichkeit besteht in einer "Welle", sozusagen in einer gedehnten Bewegung, und nur als solche. Dies gibt den Dingen ihre innere Existenz.

Mit den "Hohlwelten" wird uns vor Augen geführt, dass der Bereich, welcher das Tatsächliche umgibt, die Sphäre des Möglichen ist, insofern als erwächst, zur Existenz und zur Reife gelangt. Dieser Bereich aber ist hohl, er ist weder Grundlage noch Struktur, und er bedarf für sich selbst einer konstanten Versorgung mit frischer Luft. Er atmet, wobei er das, was draußen ist, hineinholt, um die innere Sphäre aufrecht zu erhalten. Darüber hinaus gibt es viele Hohlwelten, die sich in unterschiedliche Richtungen vervielfältigen wie mutierende Zellen. Denn: so ist die Natur des Möglichen, und nur als solche, als pluralistische Mutation, garantiert sie Kommunikation.

Diese Gedanken, und insofern sie auf die Arbeiten von Golz antworten, diese Kunstwerke, neigen dazu in sich selbst zu ruhen und diese Ruhe ist letztendlich das, was sie treibt. Daher gehen sie das Risiko der Seichtheit ein, oder, was noch gefährlicher ist, laufen sie Gefahr konservativ zu sein, ihre Befriedigung zu finden in der schlichten Kontemplation der Dinge, so wie sie sind. Aber hierdurch würden sie ihre eigene Möglichkeit, ihre eigene Zukunft, und folglich ihre *raison d'être* (Daseinsberechtigung) verlieren. Hinter dieser Lebenserfahrung, hinter dieser Metaphysik des Atmens, dieser Pneumatologie, lauert versteckt, Engagement als kommende Möglichkeit nach Ansprache und Entgegnung. Ich wünsche mir für die zukünftigen Arbeiten von Dorothee Golz eine Ausformung eben dieses Engagements, die dem Geist von Freiheit und Wagnis treu bleibt, der sie bei ihrer Neugestaltung des expressionistischen Momentes in der Kunst geleitet hat -weil ich selbst finde, dass es an der Zeit ist, dass jemand die Kunst aufs Neue politisiert.